

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner, erscheint monatlich zweimal im Kommissionsverlage von Felix L. Dames, Steglitz-Berlin.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales doivent être envoyées aux héritiers de M. Fritz Rühl à Zurich V. Pour toutes les autres communications, annonces, cotisations &c. s'adresser à M. Felix L. Dames à Steglitz-Berlin.

Organ für den internationalen Entomologen-Verein.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich V zu richten. Alle geschäftlichen Mitteilungen, Inserate, Zahlungen etc. sind an Felix L. Dames, Steglitz-Berlin einzusenden.

Journal of the International Entomological Society.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs, Zurich V. All other communications, insertions, payments &c. to be sent to Mr. Felix L. Dames, Steglitz-Berlin.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 8 Mark = 8 Shillings = 10 Francs = 10 Kronen ö. W. — Durch den Buchhandel bezogen 10 Mark. — Das Vereinsblatt erscheint zweimal im Monat (am 1. und 15.). — Insertionspreis für die 3-gespaltene Pettizelle oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in jedem Jahre 125 Zeilen frei für Inserate entomologischen Inhalts, Mehrzeilen werden mit 5 Pf. berechnet.

57.62 : 11.58

Ein hybrider Carabus.

Von Paul Born, Herzogenbuchsee (Schweiz).

Von Herrn Paul Albrecht in Berlin wurde im Juli 1908 im Belziger Forst, südwestlich von Berlin, ein ganz unanfechtbarer Hybride zwischen *Procrustes coriaceus* und *Megodontus violaceus* gefangen. Das ebenso interessante, als schöne Tier hat durch gütige Vermittlung von Fräulein Marie Rühl den Weg in meine Sammlung gefunden. Nachstehend eine kurze Beschreibung desselben.

Der Käfer ist männlichen Geschlechtes, wie dies bei Hybriden meistens der Fall ist. Von vielen hybriden Lepidopteren-Formen sind nach Standfuss nur männliche Exemplare bekannt.

Habitus derjenige des *coriaceus*; *violaceus* ist ganz besonders im männlichen Geschlechte viel schlanker und gestreckter. Grösse wie ein kleinerer *coriaceus* (37 mm). Unter typischen *violaceus* gibt es keine so grossen Exemplare, namentlich keine ♂♂. Färbung mattschwarz, wie *coriaceus*, aber mit violetterm Rande der Flügeldecken und blauem Rande des Thorax; doch ist dieser farbige Seitenrand etwas matter als dies bei typischen norddeutschen *violaceus* gewöhnlich der Fall ist. Skulptur des *coriaceus*. Die maschig zusammenfliessenden Runzeln sind aber etwas feiner als bei *coriaceus*; sie gehen schon bald hinter der Mitte in ein regelloses Gewirr von einzelstehenden Körnern über, die aber sehr viel größer sind als bei allen *violaceus*-Formen. Primäre Rippenlemente und Grübchen sind deutlich erkennbar, wenigstens auf der vorderen Hälfte der Flügeldecken. Nahtstreifen breit, glatt und glänzend, wie bei *coriaceus*. Oberlippe 3 lappig, wie bei *coriaceus*, doch ist der mittlere Teil viel schwächer ausgebildet. Kinnzahn breit und vorn ausgerandet, wie bei *coriaceus*. Der Kopf vorn fast glatt, wie bei *violaceus*, nur zwischen den Augen fein

punktiert. Erstes Fühlerglied ohne Porenpunkt (*Procrustes*). Endglied der Lippentaster stark erweitert, wie bei *violaceus*. Halschild ganz *violaceus*-förmig; Seitenrand hinten breit und stark aufgebogen; Hinterecken ziemlich lang ausgezogen, aber keine Seitenrandborsten vorhanden (*coriaceus*). Fühler und Beine dünner und länger als bei *coriaceus*.

Wie ich in einem Aufsätze „Eine hybride *Carabus*-form“ in den Mitth. d. Schweiz. Ent. Ges. Bd. XI Heft 3 publizierte, besitze ich schon eine Anzahl Caraben, die ich absolut als Bastarde zwischen *depressus* und *Fabricii* betrachten muss, eine Auffassung, die auch mein verstorbener Freund Rätzer teilte, welcher ebenfalls mehrere Exemplare aus derselben Lokalität, dem Gadmentale besass, wo beide Arten zusammenstossen. Alle diese Tiere verhalten sich gleich, wie der oben beschriebene Hybride. Sie besitzen einzelne Merkmale von der einen und andere von der anderen Elternart, nur sind diese beiden Arten einander ähnlich und nahe verwandt. Um so klarer ist dieses wahrhaft verblüffende Tier als Hybride zu erkennen, da die beiden Eltern einander viel unähnlicher sind und sogar ganz verschiedenen Subgenera angehören. Es ist ein wirkliches „Wundertier“. Hybriden dürften vielleicht unter Caraben häufiger vorkommen als man annimmt. Sie sind aber jedenfalls bei diesen individuell sehr variablen Tieren nicht immer zu erkennen und werden vielleicht öfters als „Abnormitäten“ taxiert. Hier liegt nun einmal ein ganz klarer Fall vor.

57.62 *Carabus* (43.95)

Carabus catenatus Strauchi nov. subsp.

Von Paul Born, Herzogenbuchsee (Schweiz).

Diese, die Umgebung von Bihać im nordwestlichen Bosnien bewohnende *catenatus*-Rasse

hebt sich in auffallender Weise von der typischen Form vor allem durch ihre aufgelöste Skulptur ab. Während alle andern *catenatus*-Rassen glatte, rippenförmige Intervalle haben, die nur durch feine Einkerbungen unterbrochen sind, ist diese Unterbrechung der Rippen bei *Strauchi* so weit fortgeschritten, dass die Intervalle nur noch aus Reihen von ganz isolierten Körnern bestehen, die Streifen sind dazu so kräftig quengerunzelt, dass sie viel breiter erscheinen als bei den andern *catenatus*-Formen, während die Intervalle selbst bedeutend feiner sind und ein vollständig wellenförmiges Aussehen haben, ungefähr so, wie bei *crenatus* zum Unterschiede von dem glatt und gerade gerippten *purpurascens*, nur sind eben die Rippen selbst nur noch als wellenförmige Körnerreihen vorhanden. Sogar die primären Tuberkeln sind meistens in feinere Körner zerteilt, hier und da auch nur leicht eingekebt. Diese aufgelöste Skulptur verleiht dem Käfer auch, zum Unterschiede von dem glänzend glatten typischen *catenatus*, eine ganz matte Oberseite, die sofort ins Auge fällt.

Der Käfer ist dazu flacher, kürzer und gedrungenener als die typische Form und namentlich der Halsschild ist kürzer, breiter, parallelsseitiger und nach hinten weniger ausgezogen und weniger aufgebogen.

Von den 4 erhaltenen Exemplaren sind 3 ganz schwarz, wovon 2 mit schwach stahlblauem, eines mit schwach violettlem Rande der Flügeldecken, bei ganz schwarzem Thorax. Das 4. Exemplar zeigt violett schimmernde Oberseite.

Die noch zu *fontanellae* Rtr. gehörenden Exemplare der Dinarischen Alpen führen in *Strauchi* über in Gestalt und Skulptur, indem hier die Einkerbungen der Rippen schon etwas stärker sind.

Von Herrn Oberförster Strauch in Bihac erhalten und ihm gewidmet. Die Art scheint in der Gegend selten zu sein.

57.62 *Carabus* (45.2)

***Orinocarabus concolor lepontinus* nov. subsp. spec.**

Von Paul Born, Herzogenbuchsee (Schweiz).

Diese ausgezeichnete neue Form unterscheidet sich von allen bisher bekannten *Orinocaraben* in erster Linie durch ihre Penisform. Die Spitze des Forceps ist zunächst sehr verdünnt, dann aber breit beilförmig nach vorn erweitert.

Von den andern *concolor*-Rassen des zentralen Alpengebietes hebt sie sich ferner durch ihre Körpergrösse (22–25 mm) als einer der ganz größten *Orinocaraben* und durch ihren vorn mehr gerundet erweiterten, nach hinten mehr ausgeschweift verengten Halsschild mit länger ausgezogenen spitzigen Hinterlappen ab. Die Skulptur ist sehr regelmässig, alle Intervalle gleichmässig

ausgebildet, wie dies bei den grösseren Formen gewöhnlich der Fall ist. Die Färbung der Oberseite ist die gleiche schwärzlich bronzene mit etwas bräunlichem Schimmer, wie sie *castanopterus* Villa zeigt.

10 Exemplare aus verschiedenen Lokalitäten eines Massives in den Lepontinischen Alpen, dessen nähere Bezeichnung ich auf besonderen Wunsch unterlasse, von dem Entdecker, Herrn Luigi Caironi in Mailand erhalten.

57.99 *Bombus* (4)

Bombologische Notizen.

Von Dr. phil. (zool.) A. H. Krausze.

Im Laufe der Jahre haben sich eine Reihe *Bombus* bei mir angesammelt. Es seien mir einige Notizen über diese kleine Sammlung erlaubt.

1. *Bombus hypnorum* L.

Von dieser Art besitze ich drei Exemplare von Helsingborg. Ein Weibchen und eine Arbeiterin zeigen die Normalfärbung. Ein Männchen ist auf dem ersten Abdominalsegmente rotgelb gefärbt: = *Bombus hypnorum frigidus* Friese; der Autor beschrieb diese Form nach Exemplaren aus Lappland. —

2. *Bombus lapponicus* F.

Siebzehn Exemplare von dieser schönen Art liegen mir vor, aus Lappland (Kwikkjok), gefangen vom 5. bis 15. Juli; 8 Weibchen, 3 Männchen und 6 Arbeiterinnen. Zwei der Männchen haben weisse Analsegmente: = var. *pulchrior* M. —

3. *Bombus pratorum* L.

Ein Weibchen und drei Männchen (letztere Ende Juli gefangen), von Helsingborg, gehören zu der von Linné beschriebenen Form.

Ein Männchen (von derselben Lokalität) hat gelbe Analsegmente: = *B. pratorum aureus* M. —

4. *Bombus soroënsis* F.

Acht Weibchen von Helsingborg (11. Juni bis 31. Juli) sind echte *soroënsis* F.

Ein Männchen von ebendaher, 6. August, weicht in der Färbung sehr ab; es gleicht der Varietät *proteus* Gerst., doch ist die Analzone nur vorn rot gefärbt, die hintere Hälfte ist weiss: = *quattricolor* M. —

5. *Bombus lapidarius* L.

Ein normalgefärbtes Weibchen von Helsingborg (8. August), ebenso eine Reihe normalgefärbter Männchen und Arbeiterinnen von Prag liegen mir vor. —

6. *Bombus muscorum* F.

Zwei Weibchen und zwei Männchen von Helsingborg sind normal gefärbt. —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: [Carabus catenatus Strauchi nov. subspec. 137-138](#)